

1978

N

2
(59)



78.
Die wohlgeartete Frauen-Zunft/

Unter dem Bilde

Einer Sonnen-Blume/

Wolke/ Als

Des Hoch-Wohl-Ehr-Würdigen / und Hoch-Wohl-
Belahrten Herrn/

Herrn JACOBI
DELII,

Wohl-Beruffenen PASTORIS

ad Div. b. M. V. & St. Theobadi allhie/

Getroffenes Ehe-Verbündniß/

Mit

Der Wohl-Edten / Wohl-Witt- und Jugend-Verlobten

BUNGEN

Sophien Elisabethen

Des S. T. Herrn

Christian Friderich Schützen/

Wohl-meritirten PASTORIS ad Div. St. Johannis allhie

Ältesten Jungfer Tochter/

Den 15. Junii An. 1717. vermittelst Priersterlicher Einsegnung vollzogen wurde/
Zum schuldigen Denck-Mahl bey gewisser Veranlassung kürzlich entwerffen der Jungfer
Braut ältester Bruder

E. F. Schüze/ R.

Wernigeroda/ Druckts Michael Anton Struck/ Hoch-Gräfl. Stolbergis.
Hof-Buchdrucker.



Kapsel 78N2 [59]

AK



Soll die Verwandtschaftt ist den Feder-Zoll erlegen/
Wo zu der Liebe Trieb gar hart verbinden kan/
So gebt ihr/ Werthe/ mir vieles zu erwegen/
Denn glaubt/ ich treff an Euch viel Schreibens-wür-
dig an.
Jedoch giebt Vielheit mir anizo viel Gedancken/
So lasse ich dennoch das meiste unberührt/
Ich bleibe dasmahl nur in den erwehltten Schrancken/
In welche mich ein Blick ganz ohngefehr geführt.

Pflegt jeder heut auf Dich/ Herr Bräutigam/ zu sehen/
So steht mein außrer Sinn auch mit auf dich gericht/
Denn ich darf dergestalt ins weite Feld nicht gehen/
Ein güldner Finger-Reiff giebt mir der Sachen Licht.
Ich schau und weiß nicht was / ich merck und kans kaum sagen/
Was Wis und Kostbarkeit in dessen Stein gerist/
Doch soll der Sinnen Krafft sich in die Höhe wagen/
So weiß ich / daß darinn die Sonnen-Blume sitzt.
Allein was diese will / ist annoch zu ergrüblen/
Denn dies Gewächse ist nicht gar umsonst erwehlt/
Man wird es mir daher vermuthlich nicht verüblen/
Wenn ich auf suchen will / was man vielleicht verheest.
Ich will gar gern / mein Freund / dir die Gedancken lassen/
In welchen du den Puz der Blum/erlesen hast;
Du zeigst vielleicht damit / wie man das müsse hassen/
Was dieser eitle Bau der Erden in sich faßt;

Hinge

Hingegen muß ein Christ gleich einer Sonnen-Wende /
 Durch simples Augen-Merck auf den gerichtet sehn /
 Der als ein Sonnen-Licht biß an der Erden Endt.
 In vieler Seelen wird durch Glaubens-Kraft gesehn.
 Ich sag / ich lasse Dir dis heilige Nachsinnen ;
 Allein / daß Dir die Brant den Finger-Reiß gechenckt/
 Da liegt / mein' ich / noch wohl ein andrer Nachdruck imen/
 Worauf dies Dichter-Werck sich list hauptsächlich leckt.
 Mir deucht / Sie will dadurch wohl zu verstehen geben /
 Was vor Ergebenheit sie in ihr selbst verspührt/
 Womit Sie gegen Dich verbündlich werde leben/
 Wenn das project nunmehr der Himmel ausgeführt.
 Ja / Sie verspricht damit Dich stets so zu verchren /
 Als wenn dein Augen-Winck Ihr Leit-Stern müßeseyn/
 Denn Ihr Schein solle sich zu Deinen Glanze kehren/
 So kam Ihr Umgang mit der Blume überein.
 Wohl / Liebste Schwester / so suchstu auch vor zu gehen/
 Das auszuführen / was nicht jeder findt noch kan /
 Denn soll ich / was ich seh' ohn Flatterie gestehen ?
 Mir deucht / ich treff' ein Bild recht feiner Frauen an.
 Vergönn't mir / bitte ich / Hoch-Zugend-reiche Damen/
 Vergönn't / die Ihr noch sonst zu dieser Sunfft gehört/
 Daß / da der Himmel selbst die Zeit will anberahmen/
 Ist mein geschärffter Kiel auch euren Ruhm vermehrt.
 Ich will am Gegentheil antzo mich nicht reiben /
 Zumahl dem bang genug / der nichts als Hadder hat /
 Denn mancher Mann kans kaum mit Worten gnung beschreiben /
 Wie offt der Widerspruch ihn mache Lebens-Iatt.
 Nur immer weg damit / das mag ich nicht besingen/
 Die Sonnen-Wende ist ein besser Frauen-Bild/
 Und selbe kan gar bald zu andern Sitten bringen/
 Weil sie die Sonne ehrt als ihren Glanz und Schild.
 Dies Beyspiel nehmen stets die wohl-gescheute Frauen
 In acht / weil dieses sie gar oft belehren kan /
 Auch muß ihr artig seyn sich oft in dem erbauen /
 Nimmt nur ihr Geist davon die Eigenschafften an.
 Jedoch ich höre schon von andrer Seite reden/
 Ob finde dieser Schluß nicht allewege Platz/
 Denn eine Fraue muß zu Zeiten nicht erblöden
 Dem Mann zu widerstehn / wenn ein gar schlechter Schas
 Von

Von Wiß und Klugheit sich in seinem Kopffe finde;
 Ist schlimm genug; und kan auch mannigmal wohl seyn/
 Doch deucht mir/ man begeht auch/ dabey oftmahls Sünde/
 Und räumfinit dem Prætext zu viel dem Fleische ein.
 Wenn aber di Natur den Schatz recht abgewogen/
 Daß eines Mannes Wiß/ gleich jenem Sonnen-Licht
 Am hohen firmament und blauen Himmels-Vogen/
 Mit vollen Strahlen hier und dort im Haus ausbricht;
 Da müssen/ meine ich/ auch ja wohl andre Sitten
 In feiner Frauen Schaar in feiner Folge seyn/
 Dem merck/ die Sonne will nicht ihren Werth erbitten/
 Die Blume richtet sich von selbst nach ihren Schein.
 Das mag der innre Zug und innre Neigung heißen/
 Indem das Frauen-Volk (hier red't Erfahrungheit)
 Nach ^{der} Sympathie sich will von dem entreißen/
 Womit der Eigen-Sinn vergallt die Lebens-Zeit.
 Was wunder? Wenn man nun meint/daß die Sonnen-Wende/
 (Wie jener Medicus gewiß versichert hat/)
 Auch gut zu heilen sey/ und die Stein-Schmerzen ende/
 Wenn gleich kein Saft sonst mehr vor diesen finde statt.
 Ich meine/ ia auch das pflegt sich oft zu ereigen/
 Wenn ein vertrautes Paar in rechter Ordnung lebt;
 Wie mancher Stein wird sich in diesen Stande zeigen/
 Den doch Abigail durch fromme Klugheit hebt?
 Kurz: Will die Sara dort dem Abraham zur Seiten
 Mit veneration gleich jener Blume stehn/
 So kan man ihren Ruhm und Glück nicht gnug ausbreiten/
 Denn man sieht solch ein Paar auf Unmuths-Rosen gehn.
 Ja will ein Tugend-Kind der Sara Tochter werden/
 Daß sie mit Furcht und Wiß den Mann entgegen kömmt/
 So hat die Sonnen-Blum was gleiches auf der Erden/
 Und ihr belobter Nahm ist keinen Menschen frembd.
 Und diesen solte ich vorist noch mehr verehren/
 Da die Gelegenheit vor aller Augen liegt;
 Allein der Himmel kan noch andre Zeit bescheren/
 Zumahl die Tugend schon den Vorsatz überwiegt.
 Gnung/werthe Schwester/nimm nur das stets zu Gemütthe/
 Was holde Bruder Treu ist aufs Pappier gesetzt/
 So bleibstu wohl vergnügt durch deiner Sonnen-Güte/
 Und lebest vor Verdriß und Kummer unverletzt.



Kapsel 78N 2 [59]

ULB Halle 3
006 806 260



v. D. 78



78
Die wohlgeartete Frauen-Zunft/

Unter dem Bilde

Einer Sonnen-Blume/

Wolke/ Als

Des Hoch-Wohl-Ehr-Würdigen / und Hoch-Wohl-
Belahrten Herrn/

Herrn JACOBI
DELI,

Wohl-Beruffenen PASTORIS

ad Div. b. M. V. & St. Theobadi allhie/

Getroffenes Ehe-Verbündniß/

Mit

Der Wohl-Edlen / Wohl-Sitt- und Tugend-Belobten

UNGEN

Sophien Elisabethen

Des S. T. Herrn

Christian Friderich Schützen/

Wohl-meritürten PASTORIS ad Div. St. Johannis allhie

Besten Jungfer Tochter/

Den 15. Junii An. 1717. vermittelt Priesterlicher Einsegnung vollzogen wurde/
Zum schulbigen Denck-Mahl bey gewisser Veranlassung kürzlich entwerffen der Jungfer
Braut ältester Bruder

E. F. Schütze/ R.

Bernigeroda/ Druckts Michael Anton Struck/ Hoch-Gräfl. Stolbergis.
Hof-Buchdrucker.



Kapitel 78 N 2 [59]

AK

